

# Inhaltsübersicht

<b>Teil 1. Einführung</b>	17
A. Problemstellung	17
B. Themeneingrenzung und Gang der Darstellung	18
C. Die Europäische Privatgesellschaft (SPE)	19
I. Begriff der Europäischen Privatgesellschaft	19
II. Verordnungsentwürfe	20
III. Bedarf und Zielsetzung für eine SPE	23
IV. Gläubigerschutz bei der Europäischen Aktiengesellschaft (SE)	32
V. Regelungstechnik	34
<b>Teil 2. Gläubigerschutz bei der Europäischen Privatgesellschaft</b>	38
A. Notwendigkeit eines gesetzlichen Gläubigerschutzes für die SPE	38
I. Gläubigerschutz im Gesellschaftsrecht	38
II. Selbstschutz vs. gesetzlicher Gläubigerschutz	43
B. Die Kapitalverfassungen der Verordnungsentwürfe	57
I. Systematische und begriffliche Einordnung	57
II. Kapitalverfassungen SPE-VOE(Kommission und Parlament)	59
III. Kapitalverfassungen in den jüngeren Entwürfe – Überblick	90
C. Normierung eines ausreichenden Gläubigerschutzes	94
I. Gläubigerschutzkonzepte in der Diskussion	94
II. Skizzierung eines Gläubigerschutzkonzeptes für die SPE	100
D. Konkrete Ausgestaltung einer Kapitalverfassung	101
I. Mindestkapital	101
II. Kapitalerhaltung	113
III. Kapitalaufbringung	134
IV. Zwischenfazit	146
E. Vorgründungshaftung	147
I. Vergleich zur deutschen Rechtslage	147
II. Bewertung	153
F. Insolvenzrecht	154
I. Regelungstechnik	154
II. Rechtspolitischer Ausblick	168

<b>Teil 3. Schlussbetrachtung / Ausblick</b>	170
<b>Teil 4. Zusammenfassung der Ergebnisse / Thesen</b>	172
<b>Anhang: Normenauszug</b>	177
I. SPE-VOE(Kommission)	177
II. SPE-VOE(Parlament)	180
III. SPE-VOE(tschechische Ratspräsidentschaft)	182
IV. SPE-VOE(schwedische Ratspräsidentschaft)	185
<b>Literaturverzeichnis</b>	189

# Inhaltsverzeichnis

<b>Teil 1. Einführung</b>	17
A. Problemstellung	17
B. Themeneingrenzung und Gang der Darstellung	18
C. Die Europäische Privatgesellschaft (SPE)	19
I. Begriff der Europäischen Privatgesellschaft	19
II. Verordnungsentwürfe	20
1. Kommissionsentwurf	21
2. Parlamentsentwurf	22
3. Entwurf der tschechischen Ratspräsidentschaft	22
4. Entwurf der schwedischen Ratspräsidentschaft	22
III. Bedarf und Zielsetzung für eine SPE	23
1. Bedarf für eine SPE	23
a. Einfluss auf den Gläubigerschutz	23
b. Mögliche Zielgruppen	24
c. Bestehende Gestaltungsmöglichkeiten für europäische Unternehmen	24
aa. Verzicht auf die Verwendung einer Tochtergesellschaft	24
bb. Verwendung bestehender Rechtsformen	25
(1) Verlegung des Sitzes einer nationalen Gesellschaftsform	25
(2) Verwendung der nationalen Gesellschaft am Investitionsort	27
(3) Verwendung der Europäischen Aktiengesellschaft (SE)	27
2. Vorteile einer SPE	27
3. Voraussetzungen zur Erreichung dieser Vorteile	28
a. Rechtseinheitlichkeit	28
b. Gründungs- und Verwaltungskosten	29
c. Sicherung der Reputation	29
4. Mehrstaatlichkeitserfordernis	30
5. Zwischenfazit	31
IV. Gläubigerschutz bei der Europäischen Aktiengesellschaft (SE)	32
1. Regelungstechnik bei der SE	33
2. Konsequenzen für die SPE	33
V. Regelungstechnik	34
1. Kommissions- und Parlamentsentwurf	34
2. Jüngere Entwürfe	36
3. Zwischenfazit	37

<b>Teil 2. Gläubigerschutz bei der Europäischen Privatgesellschaft</b>	38
A. Notwendigkeit eines gesetzlichen Gläubigerschutzes für die SPE	38
I. Gläubigerschutz im Gesellschaftsrecht	38
1. Einführung	38
2. Systematisierung der Gläubigergruppen	38
3. Zeitliche Systematisierung des Gläubigerschutzes	40
4. Rechtsethische Legitimation des Gläubigerschutzes	41
a. Risikoallokation	41
b. Verhaltenssteuernde Funktionsweise	42
c. Notwendigkeit einer Haftungsbeschränkung	42
d. Historisches Telos im GmbH-Recht	43
II. Selbstschutz vs. gesetzlicher Gläubigerschutz	43
1. Möglichkeiten des Selbstschutzes	44
a. Kreditsicherungsrechte	44
b. Covenants	45
c. Weitere Sicherungsmöglichkeiten	46
2. Rechtspolitische Bewertung	48
a. Der Selbstschutz als ausreichendes Sicherungspotenzial	48
b. Die Notwendigkeit gesetzlicher Vorschriften	50
aa. Informationsbeschaffung und Kosten	50
bb. Schutz durch vertragliche Aushandlung / covenants	52
cc. Schlussfolgerung: Selbstschutz bei der SPE	53
3. Pflicht des Gesetzgebers zur Normierung eines Interessenausgleichs	55
a. Europäische Vereinigungsfreiheit	56
b. Leistungspflicht	56
B. Die Kapitalverfassungen der Verordnungsentwürfe	57
I. Systematische und begriffliche Einordnung	57
1. Kapitalverfassung als institutioneller Gläubigerschutz	57
2. Stammkapital / Funktionsweise und Begriff	58
II. Kapitalverfassungen SPE-VOE(Kommission und Parlament)	59
1. Kapitalaufbringung	59
a. Überblick zur Aufbringung nach dem GmbH-Recht	60
b. Bareinlage	60
aa. Art. 20 Abs. 3 SPE-VOE(Kommission)	61
(1). Verjährung	63
(2). Verdeckte Sacheinlage / Hin- und Herzahlen	63
(3). Zwischenfazit	64
bb. Art. 20 Abs. 3 SPE-VOE(Parlament)	65
c. Sacheinlage	66
aa. Einlagebegriff	67
bb. Fakultative Sacheinlagebewertung	68
2. Kapitalerhaltung	70
a. Ausschüttungssperre nach dem Kommissionsentwurf	70
aa. Begriff der Ausschüttung	71

(1) Ausschüttungsbegriff nach deutschem Recht	71
(2) Ausschüttungsbegriff nach dem Kommissionsentwurf	72
bb. Feststellung der Unterbilanzgrenze	74
(1) Freie Verfügbarkeit des Stammkapitals	75
(2) Sperrung des Stammkapitals	75
(a) Bezug zur Kapitalherabsetzung	75
(b) Begriff der »nicht ausschüttungsfähigen Rücklagen«	77
(aa) Gewinnrücklage (§ 29 Abs. 1 GmbHG)	77
(bb) Auslegung als Stammkapital	77
(cc) Privatautonome Festlegung	78
(c) Analogie	78
(d) Stellungnahme	79
b. Ausschüttungssperre nach dem Parlamentsentwurf	80
c. Gesellschafterbeschluss für Ausschüttungen	80
d. Ausgestaltung des Bilanztests	81
aa. Art. 25 Abs. 1 SPE-VOE(Kommission und Parlament)	81
bb. Bilanzierung bei Privatgesellschaften der Mitgliedstaaten	81
e. Solvenztest	81
aa. Art. 19 Abs. 4 SPE-VOE(Parlament)	83
bb. Offenlegung der Solvenzbescheinigung	84
cc. Ausgestaltung des Solvenztests	84
(1) Freie Ausgestaltung des Solvenztests	85
(2) Lückenfüllung durch Rechtsprechung	85
(3) Orientierung an internationalen Gepflogenheiten	86
(4) Zwischenfazit	86
f. Rückzahlung verbotener Ausschüttungen	87
aa. Verstoß gegen den Bilanztest	88
bb. Verstoß gegen den Solvenztest	88
cc. Vergleich zum GmbH-Recht	88
3. Erwerb eigener Anteile	88
4. Kapitalherabsetzung	89
5. Mindestkapital	89
6. Übersicht: Szenarien – obligatorischer Gläubigerschutz	90
III. Kapitalverfassungen in den jüngeren Entwürfen – Überblick	90
1. Kapitalverfassung SPE-VOE(tschechische Ratspräsidentschaft)	90
2. Kapitalverfassung SPE-VOE(schwedische Ratspräsidentschaft)	92
C. Normierung eines ausreichenden Gläubigerschutzes	94
I. Gläubigerschutzkonzepte in der Diskussion	94
1. Liquiditätsschutzsystem	94
2. Kapitalschutzsystem	95
3. Konkrete Konzepte	95
a. Verordnungsentwurf des CREDA / MEDEF	95
b. Group of High Level Experts	96
c. Rickford-Gruppe	97
d. Arbeitskreis »Kapital in Europa« (Lutter-Gruppe)	97

e. Niederländische Expertengruppe	98
f. IDW und FEE	98
g. KPMG Studie	99
h. Übersicht: Verordnungsvorschläge, Rickford- und Lutter-Gruppe	100
II. Skizzierung eines Gläubigerschutzkonzeptes für die SPE	100
D. Konkrete Ausgestaltung einer Kapitalverfassung	101
I. Mindestkapital	101
1. Deutscher Kontext	101
2. Europäischer Kontext	103
a. Limited	103
b. SARL	105
c. Weitere Mitgliedstaaten	105
d. Aktiengesellschaften	105
3. Mindestkapital für die SPE	105
a. Funktionen des Mindestkapitals	105
b. Rechtspolitisches Für und Wider	107
c. Zwangsthesaurierung – Modell UG	109
d. Festlegung durch die Mitgliedstaaten	110
4. Höhe des Mindestkapitals	110
II. Kapitalerhaltung	113
1. Bilanztest	113
a. Notwendigkeit einer bilanziellen Ausschüttungssperre	113
b. Reichweite	116
aa. Sperrung des Stammkapitals	116
bb. Bilanzgewinn als ausschüttungsfähiger Betrag	118
c. Ausgestaltung	119
aa. Einheitliches oder Uneinheitliches Bilanzrecht	120
(1) Eignung der IFRS als Jahresabschluss	121
(2) IFRS-SME (»IFRS-light«)	124
(3) Eignung der IFRS für die Kapitalerhaltung	124
(a) Funktion des IFRS- bzw. des HGB Abschlusses	124
(b) Zwischenfazit	126
bb. Modifizierung der IFRS	126
cc. Zwischenfazit	130
d. Bilanzielle Betrachtungsweise	130
2. Kumulativer Solvenztest	130
a. Nachteile eines obligatorischen Solvenztests	131
b. Vorteile des Solvenztests	133
c. Zwischenfazit und Übertragbarkeit auf die SPE	133
III. Kapitalaufbringung	134
1. Anpassung an Mindestkapitalerfordernis und Kapitalerhaltung	134
2. Bareinlage	135
3. Sacheinlage	137
a. Einlagefähigkeit	137

b. Sofortige Einbringung	139
c. Überprüfung der Sacheinlage	139
d. Umgehungstatbestände, Verjährung, Absicherung	140
aa. Rechtsvereinheitlichung	141
bb. Anpassung an Funktion als Tochtergesellschaft	141
cc. Tendenzen aus dem deutschen GmbH-Recht	142
(1) Die Lösung im deutschen GmbH-Recht	143
(2) Schlussfolgerungen für die SPE	144
4. Haftung	145
IV. Zwischenfazit	146
E. Vorgründungshaftung	147
I. Vergleich zur deutschen Rechtslage	147
1. Die Vorgründungshaftung in der GmbH	147
2. Kommissions- und Parlamentsentwurf	148
a. Vor-SPE	148
b. Handelndenhaftung	151
II. Bewertung	153
F. Insolvenzrecht	154
I. Regelungstechnik	154
1. Überblick über den Regelungsgehalt im deutschen Recht	158
a. Insolvenzverschleppungshaftung	158
b. Eigenkapitalersatzrecht	158
c. Existenzvernichtungshaftung	159
2. Rechtsvergleich	159
3. Qualifikation	160
a. Insolvenzverschleppungshaftung	160
b. Eigenkapitalersatzrecht	162
c. Existenzvernichtungshaftung	164
II. Rechtspolitischer Ausblick	168
<b>Teil 3. Schlussbetrachtung / Ausblick</b>	170
<b>Teil 4. Zusammenfassung der Ergebnisse / Thesen</b>	172
<b>Anhang: Normenauszug</b>	177
I. SPE-VOE(Kommission)	177
II. SPE-VOE(Parlament)	180
III. SPE-VOE(tschechische Ratspräsidentschaft)	182
IV. SPE-VOE(schwedische Ratspräsidentschaft)	185
<b>Literaturverzeichnis</b>	189